Das Magazin zu Dorf- und Stadterneuerung in NÖ

Sommer 2024

Leben in Stadt und Land

6

Foto: Wirtschafts- und TourismusmarKeting Zwettl

Als Beispiel betrachtet:
Hier funktioniert Ortskernbelebung!

14

Foto: www.shutterstock.com

NAFES – Bilanz 2021–2023
Das facettenreiche und farbenfrohe Bild eines erfolgreichen Miteinanders.

22

Wir gestalten Lebensräume:
Ein Rundblick durch aktive Dörfer, Städte und Regionen.

Ortskern aktiv – Leben ins Zentrum!

Foto: Zwettl Hundertwasserbrunnen © C. Schindler

6

ORTSKERN AKTIV

4 Immer noch wichtige Anhaltspunkte:
DAS MACHT EINEN AKTIVEN ORTSKERN AUS!

Als Beispiel betrachtet:
HIER FUNKTIONIERT ORTSKERNBELEBUNG!

10 Über den Tellerrand geblickt:
SO LÄUFT ORTSKERNBELEBUNG ANDERNORTS.

14

Foto: Firmengruppe Kastner

12 **NÖ ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUR STÄRKUNG DES EINKAUFS IN STADT- UND ORTSZENTREN (NAFES):**
Eine blau-gelbe Erfolgsgeschichte mit Zukunftsperspektive.

NAFES-BILANZ 2021–2023
Das facettenreiche und farbenfrohe Bild eines erfolgreichen Miteinanders.

18 NEUES AUS DER GEMEINDEAGENTUR:
Aktuelle Angebote der NÖ Dorf- und Stadterneuerung GmbH.

22

20 Neuer Förderpfad:
AKTUELLE FÖRDERINFOS!

WIR GESTALTEN LEBENSRÄUME:

Ein Rundblick durch aktive Dörfer, Städte und Regionen.

26

Foto: www.shutterstock.com

INFOS

Weiterbildungsprogramm:
KOOPERATIVE STADT- UND REGIONALENTWICKLUNG.

27 SPECIAL SERVICE
ENGLISH SUMMARY

Leben im Zentrum – im Zentrum leben!

Orts- und Stadtkerne sind nicht nur geografische Mittelpunkte in Orten bzw. Städten – sie sind Herzen, die Lebenskraft verströmen, sie sind fruchtbarer Boden für vielerlei Wirtschaftsaktivitäten, sie sind Dreh- und Angelpunkte für Alltag, Freizeit und das öffentliche Leben. Damit sind sie ein vielseitiger Lebensraum, der wiederum eine wesentliche Basis für zukunftsfitte Gemeinden und Städte darstellt.

Unsere Leserinnen und Leser haben im Laufe der Jahrzehnte vielerlei Aspekte, Themen und Entwicklungsstrategien kennengelernt und wissen, dass der Weg der Gemeindeentwicklung immer wieder über den Orts- bzw. Stadtkern führen muss, damit wir den Lebensraum „Orts- bzw. Stadtzentrum" nicht aus den Augen verlieren. Das Land Niederösterreich unterstützt dabei seit vielen Jahren mit unterschiedlichsten Förderschienen. Ganz aktuell können wir etwa auf die Verlängerung der NAFES – der „Niederösterreichischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Einkaufs in Stadt- und Ortszentren" – verweisen. Aber auch Dorf- und Stadterneuerung sind seit Jahrzehnten ein stabiler Rahmen für die Neuausrichtung oder Attraktivierung von Orts- und Stadtkernen.

Und gerade die Klammer zu Dorf- und Stadterneuerung – deren wichtigster Arbeitsgrundsatz die Beteiligung der Bevölkerung ist – gibt einen wesentlichen Hinweis auf den Erfolg aller Bemühungen um den lebendigen Ortskern: Es braucht jede einzelne Niederösterreicherin und jeden einzelnen Niederösterreicher, um das Zentrum des eigenen Heimatortes mit Leben zu erfüllen!

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau von Niederösterreich

Stephan Pernkopf
LH-Stellvertreter

Immer noch wichtige Anhaltspunkte:

Das macht einen **aktiven Ortskern** aus!

Ein belebter Orts- bzw. Stadtkern ist nicht nur der räumlich zentrale Bereich, sondern soll auch das pulsierende Zentrum eines Ortes oder einer Stadt sein, das kräftig schlagende Herz, das dem ganzen Ort bzw. der ganzen Stadt Kraft und Leben gibt. Niederösterreich verfolgt seit Jahren vielerlei Strategien zur Belebung von Orts- und Stadtkernen, daher ist dieses Thema auch in unserem Magazin fast schon ein Dauerbrenner, denn genauso wichtig wie ein lebendiges Zentrum für den Ort bzw. die Stadt ist, ist es uns, immer wieder auf die dazu nötigen Grundlagen hinzuweisen. Daher als Einstieg eine Zusammenfassung bekannter Erfolgsparameter:

Eine Frage des Angebots.

Damit pulsierende Lebenskraft spürbar werden kann, braucht es zunächst eine Vielzahl von Angeboten im Zentrum, die den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen. Die Menschen wollen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld

- einkaufen
- soziale Kontakte bei gemütlichem Beisammensein pflegen
- miteinander gutes Essen genießen
- Bedürfnissen hinsichtlich Gesundheit und Wohlbefinden nachkommen
- die wesentlichsten Wege zu Behörden erledigen können
- nach Möglichkeit arbeiten

Das bedeutet im Umkehrschluss, dass ein pulsierendes Zentrum ein gelungenes Zusammenspiel aus

- einem breiten Branchenmix im Handel
- Restaurants und Cafés
- Wochen- und zur Jahreszeit passenden Themenmärkten
- Freizeitangeboten wie Bibliothek oder sportlichen Aktivitäten (im Alltag)
- Einrichtungen für kulturelle Angebote
- vielseitigen Dienstleistungen
- öffentlichen Einrichtungen für Verwaltungswege
- Wohnmöglichkeiten für alle Generationen

bieten muss.

Eine Frage der Wirkung.

Je mehr dieser Attribute der Orts- bzw. Stadtkern bieten kann, umso ausgeprägter kann das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben sein, und umso aktiver, lebendiger und stärker wird auch die aktive Gemeinschaft in der Bevölkerung sein. Diese Gemeinschaft, der Zusammenhalt im Ort, in der Stadt ist das Lebenselixier, das letztlich nicht nur das Zentrum, sondern den gesamten Ort bzw. die ganze Stadt stärkt und am Leben erhält, denn die Erfahrung hat gezeigt: Stirbt das Zentrum, stirbt der Ort/die Stadt.

Eine Frage des Bewusstseins.

Damit sich das Lebenselixier „Gemeinschaft" entwickeln bzw. festigen und damit das Zentrum am Leben erhalten kann, braucht es das Bewusstsein der Bevölkerung, dass sie es letztlich in der Hand hat, ob ihr Heimatort bzw. ihre Heimatstadt ein pulsierendes Zentrum hat und sich dadurch als starker, funktionstüchtiger, frequentierter und geschätzter Lebensraum auszeichnet, dessen Lebensqualität vielseitig spürbar ist.

Wird ein Orts- oder Stadtkern als „Kristallisationspunkt" der örtlichen Bevölkerung wahrgenommen, so wirkt diese Wahrnehmung nicht nur nach innen in die Ortsgemeinschaft,

Gestaltungsraum Zentrum: Platz zum Wohnen, Platz zum Arbeiten, Platz zum Leben.

Foto: www.horvath.co.at

sondern genauso auch nach außen auf Besucherinnen und Besucher, denn Lebensqualität strahlt aus.

Eine Frage des Raums.

Damit Orts- und Stadtkerne ihre Kernfunktionen als Begegnungs-, Versammlungs- und Versorgungsort wahrnehmen können, müssen sie gut gestaltet sein und Aufenthaltsqualität bieten. Dazu braucht es zunächst ein ausgeglichenes Verhältnis sowie eine nutzungsorientierte Anordnung von Gebäude- und Freiflächen, damit die Multifunktionalität des Orts- bzw. Stadtkerns gegeben sein und genutzt werden kann. Außerdem ist das Zentrum im selben Maß attraktiv, wie die öffentlichen und privaten Bereiche gestaltet sind. Dies reicht wiederum von rein optischen Aspekten der Baukultur und Freiraumgestaltung bis hin zu Parametern der Barrierefreiheit und der Erreichbarkeit sowie Wohlfühlkomponenten.

Während die vorhandenen **Gebäude** sich durch eine

- gemischte Nutzung für Handel, Handwerk, Dienstleistung, Verwaltung, Gesundheit und Wohnen auszeichnen sollten, können **Freiflächen**
- Platz für (kulturelle) Veranstaltungen, Märkte oder Feste, aber auch für
- Spiel und Spaß in der Freizeit

bieten.

Das Thema Erreichbarkeit betrifft nicht nur das Zentrum direkt, sondern den gesamten Ort bzw. die gesamte Stadt, denn es geht um die Erreichbarkeit aller zentralen Angebote für alle zentrumsnahen und peripheren Orts- und Stadtteile. Entsprechende **Verkehrsflächen** für die unterschiedlichen Fortbewegungsarten – bestenfalls für deren verträgliches Miteinander (z.B. Begegnungszone) – braucht es daher ebenso, wie Bewusstsein für Aktive Mobilität im Alltag (Fahrrad, Zu-Fuß-Gehen) oder ein leistbares Angebot des Öffentlichen Verkehrs.

Eine Frage des Prinzips.

Grundsätze all dieser Überlegungen sollten auf die Ressourcenschonung ausgerichtet sein. Daher gilt es, neben dem Ausgangsprinzip Innenentwicklung vor Außenentwicklung auf

- die Reduktion des Bodenverbrauchs
- die Minimierung des Leerstands im Ortskern
- die Forcierung des Wohnens im Ortskern mit Blick auf (moderate) Nachverdichtung

zu fokussieren.

Eine Frage des Miteinanders.

Das lebendige Zentrum steht für das Miteinander im Ort, in der Stadt. Dieses Miteinander sollte sich aber nicht auf die gemeinsame Nutzung des Zentrums beschränken. Es gilt, bei allen Schritten der Planung und Ausgestaltung des Zentrums – ja des gesamten Ortes/der ganzen Stadt – die Bevölkerung miteinzubeziehen. Auch die Qualität der Zusammenarbeit zwischen lokalen Organisationen, Politik, Unternehmen und Bevölkerung bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen ist entscheidend zur Erreichung und Erhaltung eines aktiven, belebten Ortskerns. (aw)

Als Beispiel betrachtet:

Hier funktioniert Ortskernbelebung!

Gaweinstal

Geitzendorf

Adäquate Ortskerngestaltung in Gaweinstal.

Im Zuge des Autobahnbaus der A5 wurde im Ortsgebiet von Gaweinstal die B7 (Brünnerstraße) rückgebaut, was der Marktgemeinde eine Perspektive für neue Aufenthaltsqualitäten geboten hat. Eine Herausforderung dabei stellte die Schaffung von attraktiven Verweilzonen dar, da die Auffahrt zur A5 teilweise durch das Zentrum verläuft. Maßgeblich eingebunden war der Dorferneuerungsverein (DEV) Gaweinstal, der einerseits adäquate Sitzgelegenheiten aus heimischen Hölzern aussuchte und die Bevölkerung ermunterte, die mit Blick auf den Klimawandel bepflanzten Grünflächen vor den Häusern selbst zu pflegen, wofür eigene Pflanzenstecker mit der Aufschrift „Ich pflege mein Beet selbst" kreiert wurden. Die übrigen Grünflächen werden in periodischen Abständen vom DEV und von der Gemeinde gepflegt. Ein Monatsmarkt mit ausschließlich regionalen Produkten, etabliert über den DEV, erfreut sich seit einigen Jahren großen Zuspruchs.

Neues Ortskern-Dreieck in Geitzendorf.

Der „kleine" Ort Geitzendorf setzt auf Aufenthaltsqualität und Wohlfühlfaktor im Ortskern. „Nicht allein im Garten sitzen, sondern die Freizeit gemeinsam im Dorf verbringen", war der erste Grundgedanke für das Vorhaben. Das lange Feilen an der Idee hat sich gelohnt: Das Dreieck aus neurenovierter Kapelle, Dorfhaus und barrierefrei zugängigem Dorfgarten ist jetzt ein attraktiver Begegnungsort und Treffpunkt für die kleine Katastralgemeinde. Im „Garten für alle" gibt es einen Grillplatz mit Sitzgelegenheit, eine Naschhecke und Spielgeräte für alle Altersklassen wie etwa Slackline, Tampolin oder Hügel mit Rutsche. Im Mittelpunkt steht ein selbstgebautes Feuerwehrauto mit Sprinkleranlage. Im Sommer sollen im Dorfgarten sportliche Einheiten angeboten werden.

Parkgestaltung um das March-Thaya-Zentrum in Hohenau an der March.

Eine Fläche von 10000 m² inmitten des Zentrums der Marktgemeinde Hohenau an der March war über die Jahrzehnte unansehnlich geworden und kein Ort mehr, an dem man sich gerne aufhält. Den Startschuss für die Umgestaltung setzte die Errichtung des March-Thaya-Zentrums, Anlaufstelle für den Rad- und Naturtourismus sowie Infostelle mit einer Ausstellung über den Wert und die Bedeutung des Naturraums der March-Thaya-Auen. Rund um dieses neue Zentrum wurde die gesamte Fläche unter intensiver Beteiligung der Bevölkerung neugestaltet und bietet nun neue Parkflächen mit Ruheplätzen zur Begegnung, Wegen, Blüh- und Schmetterlingswiesen, standortgerechter Bepflanzung, einem Bienenhotel, neuer Möblierung, einem Veranstaltungspavillon und einem Kinderspielplatz.

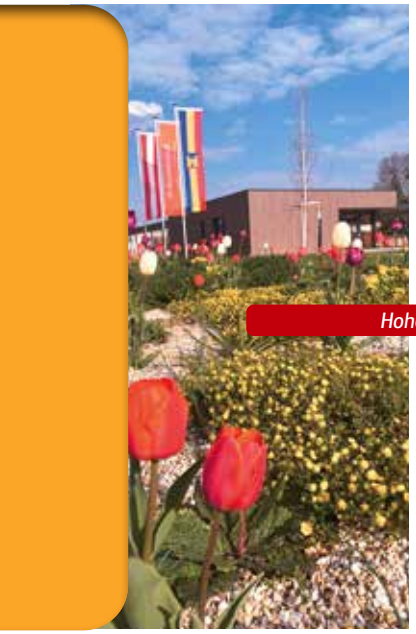
Vielseitiges Gemeindezentrum in Niedersulz.

Nachdem die Marktgemeinde Sulz im Weinviertel das gesamte Areal des Pfarrsaals samt Pfarrgarten in Niedersulz gekauft hatte, wurden im Gebäude des Pfarrsaals das Dorfcafé, der Dorfladen, eine Postpartnerstation und der Veranstaltungssaal untergebracht. Im angeschlossenen neu sanierten Gebäude der ehemaligen Schule treffen einander Seniorinnen und Senioren ebenso wie die Jugend. Das Dorfcafé ist die einzige Bewirtungsmöglichkeit im Ort und erlaubt auch Personengruppen mit eingeschränktem Bewegungsradius, sich außerhalb der eigenen vier Wände mit anderen zu treffen. Aber auch bei Familien, Radfahrerinnen und Radfahrern sowie Zufallsgästen hat sich das Dorfcafé mit großer Holzterrasse als beliebter Treffpunkt etabliert. Der Veranstaltungssaal und die befestigte Freifläche werden an Vereine und die Dorfbevölkerung für private Feiern vermietet, wobei die Küche des Dorfcafés genutzt werden darf. Im Dorfladen gibt es Produkte von lokalen Betrieben. Der große Garten bietet große Wiesenflächen, einen Kleinkinderspielplatz, Motorikgeräte und einen Spielplatz für ältere Kinder. Die Bereiche sind durch Hecken voneinander getrennt und können so störungsfrei parallel genutzt werden.

Zentrale Grünoase in Bad Vöslau.

Seit Dezember 2023 präsentiert sich das Zentrum der Stadtgemeinde Bad Vöslau in einem neuen Kleid: Der zentrale Schlossplatz wurde vom reinen Parkplatz zum multifunktionalen Stadtplatz und bietet mit zahlreichen neuen heimischen Bäumen, Grüninseln und Wasserspiel ein deutliches Plus an Aufenthaltsqualität. Ein Teil der Fläche kann auch für Veranstaltungen genutzt werden und somit zur Belebung des Stadtzentrums beitragen. Ein wesentlicher Aspekt im Zuge der Umgestaltung war das Ziel von mehr Klimaresilienz, weshalb die Grünflächen nach dem „Schwammstadtprinzip“ errichtet wurden. Ein weiteres Qualitätskriterium des neu gestalteten Zentrums ist die barrierefreie Erreichbarkeit des Rathauses und des Schlossparks über eine Rampenanlage im Übergangsbereich. Im Zuge des Umbaus wurde eine Fläche von rund 1330 m² entsiegelt und der Versiegelungsgrad damit von über 83 % auf knapp 16 % gesenkt. Ergänzend wurde der innerstädtische Henriettenpark neben dem Thermalbad öffentlich zugänglich gemacht und in eine Grünoase

Foto: Marktgemeinde Hohenau



Hohenau

Niedersulz

Bad Vöslau

Foto: Marktgemeinde Hohenau

Foto: Marktgemeinde Hohenau

mit angelagerten Sitzbuchten, einer kleinen „Aussichtsplattform“ sowie einem Veranstaltungsbereich umgestaltet. Ein zusätzlicher Verbindungsweg führt zu einem Kinderspielbereich mit Verweilmöglichkeiten. Die neugestaltete Parkanlage ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Bad und Schlossplatz und damit ein wesentlicher Bestandteil des neu konzipierten Stadtzentrums.

Multifunktionaler Vierkanter in Krummnußbaum.

Um drohender Abwanderung und einem möglichen Verlust an Infrastruktur (Bahnhaltestelle, Nahversorger, Schule) vorzubeugen, hat die Marktgemeinde Krummnußbaum einen konsequenten Weg Richtung Innenverdichtung im Zentrum verfolgt. Aufbauend auf die ursprüngliche Idee, ein Geschäft für den Nahversorger zu schaffen, kaufte die Gemeinde schließlich zwei Liegenschaften im Zentrum und errichtete in Kooperation mit einem Wohnbauträger ein neues Gemeindezentrum. Da an diesem Platz vorher ein sogenannter Vierkanter gestanden hatte, wurde eine ähnliche Form mit Innenhof auch für das neue Zentrum gewählt. Nach zahlreichen Arbeitskreis- und Projektgruppentreffen – wobei sich seit einigen Jahren auch die Jugend immer wieder an Projektplanungen und -umsetzungen beteiligt – sind in dem neuen Gebäude gegenüber der Kirche nun neben dem Nahversorger auch das Gemeindeamt, ein Veranstaltungssaal, ein Café, ein Friseursalon, Räumlichkeiten für Co-Working-Space und Wohnungen zu finden. Es ist ein toller neuer Treffpunkt im Ortszentrum für Jung und Alt entstanden, der in den kommenden Jahren noch um den Dorfplatz erweitert werden soll. Die vielen Bemühungen haben Früchte getragen, denn die Bevölkerung ist wieder gewachsen!

Foto: Marktgemeinde Krummnußbaum

Krummnußbaum

Foto: Marktgemeinde Krummnußbaum

Foto: Marktgemeinde Krummnußbaum

Traismauer

Lebendige Stadt Traismauer.

Die Belebung des Stadtkerns war eines der wichtigsten Themen im Stadterneuerungsprozess Traismauer. Dazu wurden zahlreiche historische Gebäude adaptiert und einer dauerhaften Nutzung zugeführt. Im Schloss Traismauer wurde von engagierten Bürgerinnen und Bürgern die Dauerausstellung „Kultur erleben“ etabliert. Im Hungerturm wurde eine Dauerausstellung mit historisch wertvollen Schützenscheiben eingerichtet. An der Stadtmauer befindet sich die neu geschaffene „Römerwerkstatt“, die vor allem für Schülerinnen und Schüler gedacht ist, wo aber auch geführte Rundgänge im Rahmen von Veranstaltungen angeboten werden. Auch der Stadtgrabenpark entlang der Stadtmauer wurde einer Neugestaltung unterzogen und bietet nun einen attraktiven Grünraum als Ort der Kommunikation und für Veranstaltungen, wie das Frühlingsfest. Das historische Rathaus soll modernes und barrierefreies Bürgerservice sowie mit neu geschaffenen Räumlichkeiten auch Platz für Veranstaltungen bieten. Für Kinder und Jugendliche wurden drei Spielplätze neugestaltet und ein betreutes Jugendzentrum eingerichtet.

Ein starkes „Zusammen Zwentendorf“-Zentrum.

Nach einem langjährigen Planungsprozess freut sich die Bevölkerung von Zwentendorf über eine Rundumerneuerung des Zentrums mit neuem

Gemeindeamt, einem Mittelschulzubau mit Musikheim, das Haus der Geschichte und eine klimafitte Hauptstraße mit Begegnungszone. Um die neuen Räume mit Leben zu füllen, sollen gemeinsam mit der Bevölkerung geplante Projekte zu Kunst- und Heimatgeschichte sowie Veranstaltungen Begegnung und Kommunikation fördern und Attraktivierungseffekte bei privaten Häusern auslösen. Das Wirtschaftsnetzwerk ist mit seinen Angeboten ein kompetenter Partner.

Stadtzentrum voller Leben in Zwettl.

In der Stadtgemeinde Zwettl hat man erkannt, dass eine nachhaltige Stärkung des Stadtkerns nur dann gelingen kann, wenn alle relevanten Player zusammenarbeiten – und das über viele Jahre hinweg. Seit 2015 wird daher konsequent an verschiedensten Initiativen zur Attraktivierung der Stadtmitte gearbeitet. Als Basis wurden Verbindungsstiegen wie die Talbergstiege, die Brühlstiege oder die Stiegenanlage von der Parkgarage direkt ins Zentrum errichtet, um durch verkürzte Wege möglichst ideale Bedingungen für das Zu-Fuß-Gehen zu schaffen. Weiters bewirken eine Begegnungszone und diverse neu gestaltete Plätze – etwa um die Dreifaltigkeitssäule oder um den Hundertwasserbrunnen – eine Wohlfühlatmosphäre in der Stadt. Ergänzend zu diesen baulichen Veränderungen bieten verschiedene Veranstaltungen wie der wöchentliche Rathausmarkt, die „Sommerdates", der „Tag des Fahrrades" und vieles mehr ein attraktives Rahmenprogramm zum Flanieren, Verweilen und Einkaufen. Für Immobilienbesitzerinnen und -besitzer wird zweimal im Jahr der sogenannte „Hausbesitzerstammtisch" veranstaltet, wo aktuelle Themen rund ums Bauen, Mieten, Vermieten oder Investieren aufbereitet und laufende Vorhaben präsentiert werden. Im Rahmen des Formats „Schau Ge(H)nau" finden Vor-Ort-Besichtigungen oder Stadtrundgänge zu gelungenen Projekten oder aktuellen Themen statt. Für Investitionen in Innenstadtimmobilien werden im Zuge der „Fassadenförderung" auch finanzielle Unterstützungen gewährt. Ein bereits vor vielen Jahren installierter Gestaltungsbeirat sorgt für eine umsichtige Weiterentwicklung der innerstädtischen Bausubstanz. Speziell für den Wirtschaftsstandort Zwettl wurde eine Gründermappe geschaffen, die wichtige Fakten auf einen Blick präsentiert und die an potentielle Neugründer und -innen ausgegeben werden kann. Mit dem Wirtschafts- und Tourismusmarketing Zwettl steht eine Plattform für Betriebe zur Verfügung, die die Interessen der Wirtschaft in der Stadt vertritt und im Zusammenspiel mit anderen Akteuren die wirtschaftlichen Geschicke der Innenstadt bestmöglich lenkt. Dieses komplexe Zusammenspiel trägt Früchte: Zahlreiche Beratungs- und Dienstleistungsbetriebe konnten in der Stadtmitte Fuß fassen, ebenso kann man auf die Ansiedlung von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben im Zentrum verweisen. Aktuell gibt es Pläne für etwa 65 direkt in der Stadtmitte gelegene Wohnungen, und das Co-Working-Projekt „FRAU iDA" bietet moderne und flexible Arbeitsplätze im Zentrum.

Zwentendorf

Foto: Wirtschafts- und Tourismusmarketing Zwettl

Foto: C. Schindler

Zwettl

Foto: Stadtgemeinde Zwettl

Foto: Stadtgemeinde Zwettl

Thalgau

Fotos diese Reihe: SIR/Kristina Sommerauer

Baumkirchen

Abbildungen: U1architektur

Abbildungen: nonconform

Silz

Vöcklabruck

Fotos Vöcklabruck: KLEINSTADTBIOTOP@Koller

Über den Tellerrand geblickt:

So läuft Ortskernbelebung andernorts.

Ortskernbelebung ist nicht nur in Niederösterreich ein heißes Thema. Beispiele für lebendige Ortskerne sowie entsprechende Strategien in anderen Bundesländern sollen nicht nur den blau-gelben Horizont erweitern, sondern auch zu neuen Ideen inspirieren.

Thalgau am Mondsee: Chancen nutzen!

Die Salzburger Landgemeinde Thalgau – mit rund 6100 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie eigener Autobahnabfahrt direkt am Mondsee gelegen – nutzt ihre Chancen! In einem spannenden Beteiligungsprozess mit mehreren Arbeitsschwerpunkten wurde seit 2019 an der Umsetzung von entsprechenden Projekten gearbeitet. Der Durchzugs- und Schwerverkehr wird im Wesentlichen über die Autobahn geleitet, und so konnte das Ortszentrum in vier Schritten zur Begegnungszone umgebaut werden. Bürgermeister Johann Grubinger hat dazu mehr als 10 Jahre „dicke Bretter gebohrt", um eine der ersten Begegnungszonen in ganz Österreich an einer Landesstraße umzusetzen. Ein Ergebnis aus der Projektgruppe „Weitblick Landwirtschaft" war die **Wiederbelebung eines Kramerladens** mit dem Fokus auf lokale, nachhaltige und faire Non-food Produkte (www.kramerin.at). Das „Alte Gefängnis" wird zum **Kultur- und Bildungsquartier „KUBIQ"** mit Kultur- und Communitymanagement, und auch die Projektgruppe „TeTaRe –TeilenTauschenReparieren" hat eine konkrete Ausprägung gefunden: Im alten Feuerwehrhaus des Ortsteils Thalgau-Oberndorf wurden durch rein ehrenamtliches Engagement ein **Kost-nix-Laden** und ein **Reparaturcafé** eingerichtet (www.tetare.at).

Tirol: Bodenordnung und Quartiersentwicklung.

In Tirol wurden von der zuständigen Landesabteilung „Bodenordnung" im Rahmen der Tiroler Dorferneuerung und ihres Bausteins „Quartiersentwicklung" zahlreiche Entwicklungen auf örtlicher Ebene vor allem im planerischen Bereich angestoßen. Als Quartiere werden Orte bezeichnet, „in denen sich verschiedene Qualitäten des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens konzentrieren und die unseren Lebensraum darstellen." Dazu wurde beispielsweise bereits 2016 die 3000 Einwohner-Gemeinde **Fließ** für ihre Ortskernbelebung mit dem Europäischen Dorferneuerungspreis geehrt (siehe www.landentwicklung.org). Hier wurde nicht nur auf verdichteten Wohnbau gesetzt, auch das architektonisch herausragende neue Dorfzentrum spielte neben dem Engagement eine wichtige Rolle für die Auszeichnung. Andere Beispiele sind die Ortskernentwicklung **Silz** oder das Dorfzentrum **Niederau** (Ortskernverdichtung) in der Gemeinde **Wildschönau**. In **Baumkirchen** stand die Wiederbelebung leerstehender Gebäude im Ortskern im Mittelpunkt, wobei mit möglichst wenig Vorgaben, dafür mit möglichst vielen Ideen der Bevölkerung in sieben Schritten das Zielbild „Dorfentwicklung Baumkirchen 2022 bis 2028" erarbeitet und vom Gemeinderat beschlossen wurde. Das Engagement von Gemeinde und Bevölkerung hatte auch einen positiven Nebeneffekt: Ein privater Grundstücksbesitzer war über den Dorfentwicklungsprozess so begeistert, dass er seinen Hof im Zentrum der Gemeinde verkaufte, sodass er neuen zentrumswirksamen Nutzungen zugeführt werden kann.

Vöcklabruck: einzigartiges Kleinstadtbiotop.

Ein besonderes Beispiel findet sich in Vöcklabruck in Oberösterreich. Hier wurde ein leerstehendes Haus von einem Verein adaptiert, um einen **wirtschaftlichen Lebensraum für innovative regionale Produzenten** zu schaffen. Seit Ende 2023 ist nun mitten am Stadtplatz im **„Kleinstadtbiotop Vöcklabruck"** Platz für Kulinarik, Shopping, Erlebnis und Begegnung – und zwar alles unter einem Dach (www.kleinstadtbiotop.at). Ein 130 m² großer **Indoor-Spielplatz** – die „Kinderranch" – ermöglicht freies Spielen mit Tagesticket oder jährlicher Familienmitgliedschaft. Das „Studio" bietet mit 100 m² **Platz für Veranstaltungen und Aktivitäten** zu Gesundheit, Therapie, Bewegung und Vernetzung. Der Marktplatz versteht sich als **konsumfreier Indoor-Gastgarten**. Die Klientinnen und Klienten der Lebenshilfe Vöcklabruck übernehmen sukzessive verschiedene Aufgaben, wodurch Inklusion nicht nur gelebt, sondern auch sichtbar wird.

Abbildung: nonconform

All diese Beispiele zeigen, wie verschieden die Herausforderung „Ortskernbelebung" angegangen werden kann, auch wenn die Zielsetzung stets dieselbe bleibt: ein pulsierendes Herz als Zentrum der lokalen Gemeinschaft.
(hb)

NAFES

NÖ Arbeitsgemeinschaft zur Stärkung des Einkaufs in Stadt- und Ortszentren (NAFES):

Eine blau-gelbe Erfolgsgeschichte mit Zukunftsperspektive.

Wie aus Film und Fernsehen bekannt, finden erfolgreiche Produktionen oft eine Fortsetzung über Jahrzehnte. Auch wenn die NAFES kein „James Bond" oder „The Big Bang Theory" ist, so gibt es doch innerhalb eines Vierteljahrhunderts die mittlerweile 7. Auflage. Was lange währt, ist immer noch gut, denn die NAFES zeigt: Wenn sich eine Förderaktion nach zweieinhalb Jahrzehnten noch immer nicht totgelaufen hat, liegt das nicht an mangelndem Erfolg, sondern – ganz im Gegenteil – daran, dass sie in den Jahren ihres Bestehens stetig an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst und immer wieder auf neue Bedürfnisse der Zielgruppen ausgerichtet wurde. Deshalb ist NAFES immer noch am Puls der Zeit.

Als vor 25 Jahren die Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Einkaufs in Orts- und Stadtzentren (NAFES) als Kooperation von Land und Wirtschaftskammer Niederösterreich ins Leben gerufen wurde, waren in den Stadt- und Ortszentren die Probleme bereits massiv spürbar.

Probleme erkennen.

Die Konkurrenz lauerte damals gewissermaßen am Stadt- bzw. Ortsrand, wo sich immer mehr Handelsbetriebe niedergelassen hatten, da dort genügend Raum für vielfältige Einkaufs-, Park- und Entertainmentmöglichkeiten bereitstand. Aufgrund der gesteigerten Mobilität der Konsumentinnen bzw. Konsumenten sowie des sich ändernden Konsumverhaltens drohten die Orte und Zentren zunehmend zu veröden. Offene Märkte, die ständige Ausweitung des Handelsangebots an der Peripherie bzw. im nicht stationären Bereich sowie der mobilitäts- und zeitunabhängige Onlinehandel verschärfen die aktuelle Situation zunehmend.

Bewusstsein schaffen.

Trotz des aktiven Gegensteuerns, etwa durch die Novellierung des Raumordnungsgesetzes, um der Handelsentwicklung an der Peripherie entgegenzuwirken, oder weiterer regulierender Maßnahmen und Standards, um dem (innerörtlichen) Leerstand, Bodenverlust oder der Zersiedelung entgegenzuwirken, aber auch trotz diverser Unterstützungen finanzieller Art durch Land, Bund oder EU bedarf es nach wie vor massiver Anstrengungen der

Gemeinden, der lokalen Kaufmannschaft, aber vor allem auch der Bevölkerung, um die Lebensqualität in den Zentren auch weiterhin zu sichern. Denn ohne Menschen in der Stadt, die sich dort aufhalten, ihren Bedürfnissen nachkommen, sich wohlfühlen und Lebensqualität genießen, Besorgungen erledigen und Angebote nutzen, geht jede gut gemeinte Maßnahme ins Leere.

Bilanz ziehen.

Seit der Gründung der NAFES im Jahr 1998 wurden insgesamt bereits 1222 Projekte gefördert. Dafür wurden bisher NAFES-Förderungen mit einem Volumen von 23,1 Millionen Euro vergeben, die sich in Gesamtinvestitionen von 125,1 Millionen Euro – also einem Hebel von deutlich über 1:5 – niedergeschlagen haben. Seit Beginn wurde die erfolgreiche Kooperation des Landes Niederösterreich und der Wirtschaftskammer Niederösterreich in Form von – anfangs fünf-, später dreijährigen – Kooperationsvereinbarungen bereits fünfmal mit einem klaren Bekenntnis beider Partner verlängert und an die jeweiligen Herausforderungen angepasst.

Unterstützung sichern.

Anlässlich der Pressekonferenz beim neuen Nahversorger in Krummnußbaum wurde am 21. Februar 2024 die Zusammenarbeit durch die Unterzeichnung des Kooperationsvertrags von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Wirtschaftskammer NÖ-Präsident Wolfgang Ecker erneut besiegelt. Es werden demnach für die 7. Förderperiode (2024–2026) in den nächsten drei Jahren jährlich wieder 1,2 Millionen Euro, in Summe also 3,6 Millionen, für die Projektförderung zur Verfügung stehen.

Neue Herausforderungen annehmen.

Eine ausreichende Nahversorgung und belebte Zentren sind immer ein Indiz für gute Lebensqualität sowie für Orte, die Menschen Nähe und Vertrauen vermitteln, wo man gerne lebt und sich in der Gemeinschaft wohlfühlt. Daher geht es neben der klassischen Nahversorgung auch um Einkaufserlebnisse für die Bevölkerung. Städte und Gemeinden müssen es schaffen, eine eigene unverwechselbare Identität zu entwickeln – nicht durch Handel allein, sondern in Kombination mit Angeboten, die über den klassischen Einzelhandel hinausgehen. Um das zu vermitteln, braucht es gezieltes Marketing und Bewusstseinsbildung. Dabei unterstützen in zunehmendem Maße auch die Möglichkeiten der Digitalisierung.

Im Bereich der Erhaltung der Nahversorgung wirkt vor allem der Kostenfaktor Energie und Personal immer massiver. Auch hier gilt es, neue Lösungen auszuprobieren, Synergien zu nutzen und die Angebote auszubauen – das heißt, neue, bedarfsgerechtere Modelle der Nahversorgung zu kreieren, um auf Zielgruppen sowie Standorte zugeschnittene und gleichzeitig wirtschaftlich tragfähige Angebote umzusetzen.

Foto: www.shutterstock.com

Das Herz im Blick behalten.

Die letzten 25 Jahre zeigen somit, dass Stadt- bzw. Ortskernbelebung ein vielseitiges Betätigungsfeld ist und bleibt, das immer wieder neue Entwicklungen berücksichtigt und vor allem innovative Denkansätze zulässt und fordert, damit die pulsierenden Herzen unserer Gemeinden gesund und fit bleiben. Und da die Herausforderungen keinesfalls weniger werden, geht die NAFES-Geschichte weiter. Fortsetzung folgt also …

Alexandra Schlichting
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten

NAFES-Förderung 2024–2026:

- Unterstützung zur Sicherung der Nahversorgung
- Marketingmaßnahmen für Stadt- und Ortskerne
- Infrastrukturelle Maßnahmen zur Förderung des Einkaufens im Zentrum
- Die Förderhöhe beträgt bei Marketing- und Infrastrukturprojekten bis zu 30% der jeweiligen Projektkosten bzw. maximal 100.000 Euro.
- Bei Nahversorgungsprojekten werden bis zu 40% der jeweiligen Projektkosten bzw. maximal 125.000 Euro gefördert. Zusätzlich werden Läden ohne Verkaufspersonal mit maximal 25.000 Euro unterstützt.

Abbildungen: www.shutterstock.com

NAFES

NAFES – Bilanz 2021–2023

Das facettenreiche und farbenfrohe Bild eines erfolgreichen Miteinanders.

In drei Förderschwerpunkten bietet die Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Einkaufs in Stadt- und Ortszentren – besser bekannt als NAFES – Gemeinden, Stadtmarketinggesellschaften und Wirtschaftsvereinigungen seit 25 Jahren Unterstützung bei gezielten Maßnahmen zur Stärkung des Handels und damit zur Belebung der Orts- und Stadtzentren. Eine Bilanz über die letzte Förderperiode spricht Bände …

Die Einflussfaktoren mögen sich zwar im Laufe der Jahre gewandelt haben, die Aufgabe der NAFES ist aber seit jeher gleich aktuell, wenn nicht aktueller denn je. Mit ihrem Namen – Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Einkaufs in Stadt- und Ortszentren – und den nahezu gleichbleibenden Förderschwerpunkten (Marketingmaßnahmen, Nahversorgung und infrastrukturelle Maßnahmen) wurden auch in der mittlerweile 6. Förderperiode 2021 bis 2023 finanzielle Mittel in der Höhe von jährlich 1,2 Mio. Euro für Projekte bzw. Aktivitäten zur Stärkung des Einkaufs in Orts- und Stadtzentren für die niederösterreichischen Gemeinden, Stadtmarketinggesellschaften und Wirtschaftsvereinigungen bereitgestellt. Davon wurden insgesamt 156 Projekte mit rund 2,3 Mio. Euro und einer Investitionssumme von 8,7 Mio. Euro unterstützt.

Alexandra Schlichting
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten

Infrastrukturelle Maßnahmen

- **14** Projekte
- ca. **239.000,–** Euro Förderung
- ca. **941.000,–** Euro Investition
- Wochenmärkte, (Rad)Abstellplätze, Leitsysteme etc.

(Projektbeispiele: Melk – weiß, wohin mit dem Rad; Wolkersdorf – Emma bringt neues Leben)

Foto: Archiv RU7

Melk

Melk weiß, wohin mit dem Rad: neue Abstellflächen für den Einkauf auf zwei Rädern.

Einkaufen mit dem Rad ist in der Stadtgemeinde Melk durch 72 neue Radständer in der gesamten Innenstadt noch einfacher geworden. Die sogenannten Wiener Bügel werden von der Bevölkerung wie auch von den tausenden Radtouristinnen bzw. Radtouristen sehr gut angenommen und sind ein starkes Zeichen für die Weiterentwicklung der Mobilität in der Stadtgemeinde.

Wolkersdorf: „Emma" bringt neues Leben.

Mit dem Einkaufs- und Kommunikationszentrum „Emma" ist in ein leerstehendes Geschäftslokal im Herzen der Wolkersdorfer Einkaufsstraße neues Leben eingezogen. „Emma" steht für „Einkaufen–Modern–Mittendrin–Anders" – und für einen modernen Ort, wo engagierte Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer in Form von Pop-up-Stores eine neue Heimat für ihre vielfältigen Produkte und Dienstleistungen finden. Zusätzlich gibt es anmietbare Co-Working-Flächen sowie auch eine Bühne für Präsentationen und Veranstaltungen.

St. Pölten: Gutschein fast auf Knopfdruck.

Das seit vielen Jahren bestens bewährte Gutscheinsystem der Marketing St. Pölten GmbH wurde um ein wichtiges Instrument erweitert: einen volldigitalisierten Gutschein-Automat im Foyer der Marketing- und Tourismus-Info, der vielseitig einlösbare Gutscheine „ausspuckt". Diese können am Gutschein-Automat direkt ausgewählt, mittels Bankomatkarte bezahlt und in zahlreichen St. Pöltner Geschäften eingelöst werden.

Marketingprojekte

- **113** Projekte
- ca. **889.000,–** Euro Förderung
- **3,11 Mio.** Euro Investitionen
- Aktivitäten zur **Kundenansprache**, **Kommunikationsmaßnahmen**, **Kundenbindung** (etwa Events, Gutscheinsysteme)

(Projektbeispiele: St. Pölten – Gutschein fast auf Knopfdruck; Krems – Retro ist innovativ und angesagt! Groß-Enzersdorf: mittels Kultspiel zum regionalen Einkauf; Langenlois – Leerstandsbekämpfung mit Impuls und Konzept; Tulln – Shopping Queen)

Foto: Archiv RU7

Melk

Foto: www.horvath.co.at

Wolkersdorf

Foto: Marketing St. Pölten GmbH

St. Pölten

Foto: Jürgen Übl

Krems

Krems: Retro ist innovativ und angesagt! „Vintage Abendmarkt" ging in zweite Saison.

In den Sommermonaten zieht es jeden ersten Mittwoch im Monat zahlreiche Kundinnen und Kunden nach Krems zum Vintage-Markt, wo hochwertige Vintage-Mode, Designschätze und Retro-Schick auf Schnäppchenjägerinnen und -jäger warten. Die Veranstaltung bilanziert aufgrund der Standgebühren und starker Sponsoren bei freiem Eintritt kostendeckend und schafft als überregionaler Fixpunkt positive Mundpropaganda.

Foto: Jürgen Übl

Krems

Foto: Feldkind Film

Groß Enzersdorf

Groß-Enzersdorf: mittels Kultspiel zum regionalen Einkauf im Ort.

„DKT – das kaufmännische Talent" existiert als Gesellschaftsspiel nicht nur mehr als 80 Jahre, sondern vor allem auch in vielerlei Varianten. So auch als Spezialausgabe für Groß-Enzersdorf, die der Bevölkerung auf spielerische Weise das Thema „regionaler Einkauf in Groß-Enzersdorf" näherbringen soll.

Tulln: Shopping Queens und Kings.

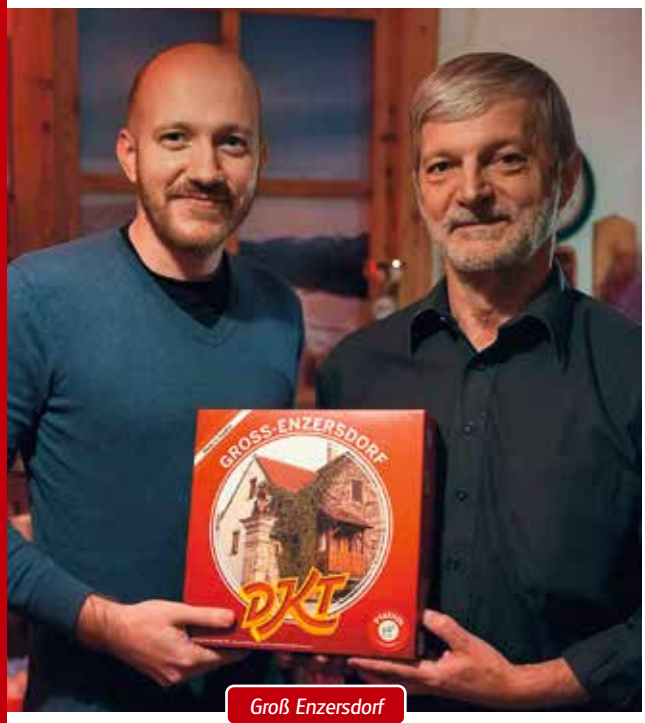
Das Unternehmerservice der Stadtgemeinde Tulln lud zum Wettbewerb „Next Shopping Queen/King" und prämierte die stilsichersten Kundinnen und Kunden. Drei Finalistinnen und ein Finalist wurden mit einem Einkaufsbudget ausgestattet, um ihr persönliches Outfit in den Tullner Einkaufsstraßen zusammenzustellen. Über Social Media-Kanäle wurden sie dabei live begleitet und die Siegerin schließlich durch ein zweiwöchiges Online-Voting gewählt. Die Krönung der Siegerin erfolgte im Rahmen eines Events in der Tullner Innenstadt.

Sicherung der Nahversorgung in ländlichen Regionen

- **29** Projekte
- ca. **1,16 Mio.** Euro Förderung
- ca. **4,65 Mio.** Euro Investitionen

(Projektbeispiele:
Reinsberg – Dorfgemeinschaft sichert Nahversorgung;
Hochegg – gesicherte Nahversorgung;
Drösing – die Nahversorgung kehrt zurück)

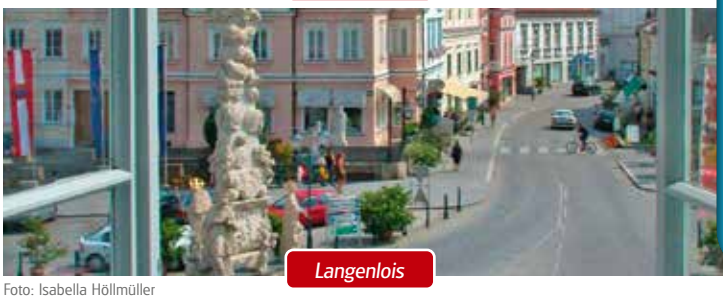
Foto: Feldkind Film



Groß Enzersdorf

Foto: NÖN/Christa Wallak

Tulln



Langenlois

Foto: Isabella Höllmüller

Langenlois: Leerstandsbekämpfung mit Impuls und Konzept.

Im Rahmen eines „Stadtkern-Impulsprogramms" beschäftigt sich Langenlois intensiv mit der Leerflächenproblematik im Zentrum. Der erste Schritt zum Erfolg soll ein umfassendes Maßnahmenkonzept sein, das ebenso auf Betriebsansiedlungen abzielt, wie auf eine internetgestützte Leerflächen-Plattform sowie auf die Neuaufstellung eines professionellen Stadt- und Standortmarketings.

Reinsberg: Dorfgemeinschaft sichert Nahversorgung.

Bereits seit 2021 sichert der Verein „Unser G'schäft in Reinsberg" mit hohem Engagement die Nahversorgung in der Mostviertler Gemeinde. Mit tatkräftiger ehrenamtlicher Unterstützung konnte ein modernes Geschäfts-

gebäude im neuen Gemeindezentrum errichtet werden, das neben der Nahversorgung auch die regionale Produktion sichert, denn viele der verkauften Lebensmittel werden im direkten Umkreis produziert.

Hochegg: gesicherte Nahversorgung mit vielseitigem Service.

Der Nahversorger in Hochegg hat einen neuen Betreiber und bietet auf rund 100 m² Geschäftsfläche neben den wichtigsten Gütern des täglichen Bedarfs auch regionale Schmankerl, Geschenkkörbe und -gutscheine, Putzereiannahme, Lotto, Toto, Lose, Vignetten sowie Tabakwaren. Außerhalb der Geschäftszeiten steht ein Selbstbedienungsautomat rund um die Uhr zur Verfügung.

Drösing: die Nahversorgung kehrt zurück.

Zu einer intakten Infrastruktur gehört eine eigene Nahversorgung – nun auch wieder in Drösing. Das neue Geschäft bietet auf 140 m² ein abgestimmtes Sortiment sowie besondere Extras wie Platten- und Brötchenservice, ofenfrisches Gebäck, Geschenkkörbe, Geschenkgutscheine, regionale Schmankerl, Post Partner, Trafik, eine Café-Ecke mit acht Sitzplätzen und ausreichend Parkmöglichkeiten.

Foto: NÖ Landespressedienst/Pfeffer

Reinsberg

Foto: Firmengruppe Kastner

Hochegg

Drösing

Foto: Firmengruppe Kastner

Tipp:

Nähere Infos siehe www.nafes.at.

Neues aus der **Gemeindeagentur:**

Aktuelle Angebote der NÖ Dorf- und Stadterneuerung GmbH.

Nach dem erfolgreichen Start der Kleinprojekte-Förderschiene „Stolz auf unser Dorf" und des aktuellen Förderpfades zur Projektförderung, werden auch neue Formate zum Erfahrungs- und Ideenaustausch angeboten.

Gföhl

Allhartsberg

Schwarzenau

Schwarzau

Angebot Dorfgespräche.

Die Dorfgespräche sind als Plattform zum Austausch von Ideen, zum Teilen von Visionen und zum Stärken der Gemeinschaft geplant.

Zahlreiche engagierte Bürgerinnen und Bürger aus allen Regionen Niederösterreichs nutzten bei insgesamt sieben Terminen in **Eichenbrunn, Gföhl, Hennersdorf, Krustetten, Reinsberg, Schwarzau am Steinfeld und Sparbach** die Gelegenheit, um gemeinsam mit unterschiedlichen Fachleuten und Entscheidungsträgerinnen bzw. Entscheidungsträgern über die zukünftige Entwicklung ihrer Dörfer zu diskutieren. Damit zeigten die Dorfgespräche einmal mehr das enorme Potential auf, das in den Menschen vor Ort steckt, wenn es darum geht, ihre Heimat zu gestalten und zu verbessern. Von der Erhaltung des kulturellen Erbes bis zur Förderung nachhaltiger Entwicklungen wurden zahlreiche wichtige Themen diskutiert.

Angebot Zuhör-Tour.

Zuhören. Verstehen. Umsetzen – unter diesem Motto bietet die Dorf- und Stadterneuerung die Zuhör-Tour als besonderes Bürgerbeteiligungsmodell für Gemeinden und Städte an. Dieses spezielle Angebot zielt darauf ab, den Dialog zwischen Gemeindeverwaltung und Gemeindepolitik sowie den Bürgerinnen und Bürgern zu stärken und eine offene Gesprächsbasis zu bieten, in deren Rahmen Anliegen, Vorschläge und Bedenken frei geäußert werden können. Mit der Kraft des persönlichen Gesprächs sollen die Bedürfnisse der Menschen in der Gemeinde offenbar und in konkreten Projekten umgesetzt werden.

Wie funktioniert die Zuhör-Tour?

Die Termine und Veranstaltungsorte werden im Vorfeld über verschiedene Kanäle wie die Gemeindezeitung, Plakate, Social Media und Postwurfsendungen bekannt gegeben. Engagierte Regionalberaterinnen und Regionalberater moderieren die Veranstaltungen vor Ort und schaffen

Gänserndorf

mit gezielten Methoden eine dialogfördernde Atmosphäre. Die Gespräche und Anliegen werden dokumentiert, sodass eine fortlaufende Kommunikation mit der Bevölkerung gewährleistet wird. Dies beinhaltet auch die Kommunikation über Ergebnisse der Zuhör-Tour sowie über Fortschritte der umgesetzten Maßnahmen. Bisher haben Allhartsberg, Schwarzenau im Waldviertel und Gänserndorf eine solche Tour absolviert.

Zuhör-Tour in Schwarzenau mit 3 Tour-Stopps.
Im Gemeindezentrum der Marktgemeinde Schwarzenau fand die Auftaktveranstaltung der Zuhör-Tour statt. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger nahmen an der Veranstaltung teil, um intensiv mit Bürgermeister Karl Elsigan über die Zukunft des Ortes zu diskutieren. Auch die Obfrau des Dorferneuerungs- und Verschönerungsvereins Schwarzenau, Helga Kargl, berichtete über aktuelle Tätigkeiten des Vereins und stand für Fragen zur Verfügung. Zu den diskutierten Themen zählten unter anderem die Verkehrssituation aufgrund der Lage der Gemeinde an einer stark befahrenen Bundesstraße, Gesundheits-, Pflege- und Altersversorgung oder etwa der bereits in Umsetzung befindliche Jugendtreff. Beim Blick in die Zukunft ging es beispielsweise um die Erhaltung öffentlicher Einrichtungen, um die Schaffung gemeinschaftsfördernder Initiativen, aber auch um Ideen für das derzeit ungenutzte Schloss Schwarzenau. Nach dem Auftakt in der KG Schwarzenau fanden weitere Tour-Stopps in Stögersbach und Großhaselbach statt. Parallel zu den Veranstaltungen wurden Wünsche, Anliegen und Vorschläge der Bevölkerung auch über mehrere im Ort aufgestellte Ideenboxen sowie online gesammelt. Alle Erkenntnisse wurden am 4. Juni 2024 im Gemeindezentrum präsentiert und im Rahmen eines anschließenden Workshops weiterentwickelt. Am Ende des Prozesses soll eine Gemeindevision stehen, die ein wichtiger Leitfaden für die langfristige strategische Entwicklung der Gemeinde ist (www.gemeindevision.at/schwarzenau).

Zuhör-Tour in Allhartsberg mit 4 Tour-Stopps.
An insgesamt vier Terminen war Bürgermeister Anton Kasser aus Allhartsberg in seiner Gemeinde unterwegs, um mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Diese Termine bezeichnen auch Meilensteine auf dem Weg zu einer Gemeindevision. Daher wurde beim ersten Termin das Ergebnis der Bevölkerungsumfrage „Zukunft Allhartsberg" präsentiert, während der zweite Termin für einen ersten Workshop genutzt wurde. Mit mehr als 700 Teilnehmenden hatte die Bevölkerungsumfrage eine Rücklaufquote von ca. 50 % und kann damit auf ein bemerkenswert großes Interesse und Engagement der Bevölkerung verweisen. Mit der neuen Gemeindevision soll gemeinsam mit der Bevölkerung ein Leitbild für die kommenden Jahre entwickelt werden, dessen Maßnahmen und Projekte zu einer nachhaltigen Ortsentwicklung beitragen. Über 70 % der Bevölkerung betrachten Allhartsberg als eine umwelt-, familien-, vereins- und kinderfreundliche Gemeinde mit Zukunft. Bei den offenen Fragen zu konkreten Projektideen und Entwicklungsschwerpunkten wurden die Nahversorgung, die Nachnutzung des Kommunikationszentrums, das Betreuungsangebot für Seniorinnen und Senioren sowie die Radwegeverbindungen in die Nachbargemeinden am häufigsten genannt. Daher fokussierte der erste Workshop auf die Themen Ortskernentwicklung, Soziales und Miteinander sowie auf Mobilität und Verkehr. Auf zwei weitere Tour-Stopps folgte eine Zukunftswerkstatt. Wer sich aktiv am Beteiligungsprozess in Allhartsberg beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen, sich am Gemeindeamt zu melden.

Zuhör-Tour in Gänserndorf mit 2 Tour-Stopps.
Auch zahlreiche Gänserndorferinnen und Gänserndorfer nutzten die Möglichkeit, an zwei Terminen im Rahmen der Zuhör-Tour mit Bürgermeister René Lobner ins Gespräch zu kommen und ihre Anliegen bzw. Wünsche zu deponieren. Denn nur wer mitredet, gestaltet auch mit. Alle waren sich einig: Gänserndorf steht nicht still und plant bereits ehrgeizige Projekte für die kommenden Monate und Jahre. Diese Vorhaben sind darauf ausgerichtet, die Stadt weiterhin zu einem attraktiven und lebenswerten Ort zu gestalten, der den Bedürfnissen seiner Einwohnerinnen und Einwohnern gerecht wird. (zb)

Neuer Förderpfad:

Aktuelle **Förderinfos**!

Fotos: www.shutterstock.com

Nach dem Start des ersten Fördercalls im Rahmen von „Stolz auf unser Dorf" wurde mit 01. April 2024 der erste Förderpfad „Dorf-/Stadtimpulse – rasch und zügig 2024" für die Projektförderung freigeschaltet, über den noch bis 30.06.2024 Projekte eingereicht werden können. Außerdem wurde ein erster Aufruf zur Förderung von Leuchtturmprojekten gestartet.

„Dorf-/Stadtimpulse – rasch und zügig 2024"

- **Einreichende**: 30.06.2024
- **Projektumsetzung und -abrechnung** bis 31.05.2025

Durch diese Förderschiene soll die Umsetzung nachhaltiger Projekte zur Gemeinde- und Ortsentwicklung unterstützt werden. Dazu werden investive Maßnahmen niederösterreichischer Gemeinden mit **bis zu 20.000 Euro** gefördert. Beteiligungsprozesse zur Einbindung der Bürgerinnen und Bürger sind dabei vorzusehen. Die Förderquote beträgt bei Gemeinden, die über ein **gültiges Leitbild** (nicht älter als sieben Jahre) verfügen, **60%. Ohne Leitbild** erhalten die Gemeinden maximal **40%** der förderfähigen Kosten. Unterschiedliche Förderpfade sorgen innerhalb dieser Schiene für ein breiteres Angebot und die nötige Flexibilität. So können etwa auch rasch umsetzbare Projekte speziell angesprochen und deren Abrechnung vorgezogen werden. Die Einreichung für Projektgenehmigung und Auszahlung wird über die Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-Dorf- und Stadterneuerung abgewickelt.

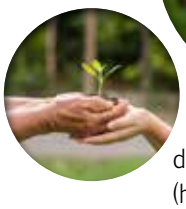
Grundsätzliche Querschnittsbereiche und Qualitätskriterien.

Bei der Entwicklung von Projekten ist – unter Berücksichtigung der übergeordneten Strategien, Planungen und Zielsetzungen des Landes sowie der Regionen – auf folgende Gesichtspunkte besonders Bedacht zu nehmen, die – differenziert nach Art des Projekts – auch Qualitätskriterien für Projektförderungen sein können.

- **Identität und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern**
  Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Ort, der eigenen Gemeinde oder der eigenen Region festigt die Identifikation nach innen und außen. Daher spielt neben Bewusstseinsbildung und innovativen Zugängen auch eine breite Einbindung der Bevölkerung eine wichtige Rolle.

- **Zielgruppendefinition und Chancengleichheit**
  Im Sinne der Ermöglichung eines

Tipp:
Stets aktuelle Infos zu neuen Förderangeboten finden sich auf **www.raumordnung-noe.at** ➔ Gemeinde ➔ Landesaktionen ➔ Dorf- und Stadterneuerung oder auf **www.dorf-stadterneuerung.at**.



Fotos: www.shutterstock.com

reibungslosen Miteinanders der Generationen sowie der Stiftung von Identität oder der Anpassung der Gesellschaft an sich verändernde Bedürfnisse nimmt die Auseinandersetzung mit allen Zielgruppen (spezielles Augenmerk auf Kinder, Jugendliche, Alte, Kranke, sozial und finanziell schwach gestellte Menschen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Zuzüglerinnen und Zuzügler, …) eine wichtige Rolle ein. Das Ausmaß der Miteinbeziehung kann sich je nach Aktivität und Projekt unterscheiden. Unter der Zielgruppe ist der Adressatenkreis zu verstehen, an den sich der Projektträger mit seinen Aktivitäten richtet (z.B. lokale Bevölkerung differenziert nach strukturellen Merkmalen oder Funktionen bzw. überregionale Zielgruppen).

- **Kooperation und Zusammenarbeit**
  Dieser Querschnittsbereich zielt zunächst auf aktive Bewusstseinsbildung für ein Thema ab. Außerdem stehen Abstimmung und Erfahrungsaustausch im Fokus, wobei sowohl der gemeinschaftliche Umgang mehrerer Fachbereiche mit Themen innerhalb einer Gemeinde oder Kleinregion gemeint ist, als auch die Kooperation zu einer oder mehreren Fragestellung/en zwischen Gemeinden und Kleinregionen.

- **Stärkung der Orts- und Stadtkerne**
  Basis hierzu bilden der Landtagsbeschluss betreffend Zentrumscheck für Neuprojekte (vom 28.4.2022) und die ÖROK-Empfehlung Nr. 58 „Raum für Baukultur (Orts- und Stadtkerne stärken sowie Raum für Baukultur eröffnen)".

- **Agenda 2030 – Nachhaltige Entwicklungsziele (Berücksichtigung der sogenannten SDGs – Sustainable Development Goals)**
  Neben der Bewusstseinsbildung für das Thema ist an dieser Stelle vor allem die Vermeidung von negativen Auswirkungen von Projekten und Maßnahmen zentral. Bei der Projektentwicklung geht es um Lokalität und Regionalität, um Saisonalität und Haltbarkeit, um Erneuerbarkeit und Kreisläufe (lokale Ressourcen). Bedeutend ist stets auch die Frage nach der langfristigen Wirkung („Enkeltauglichkeit"). Umfassende Informationen zu den SDGs finden sich auf der Website des Bundekanzleramts (https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html).

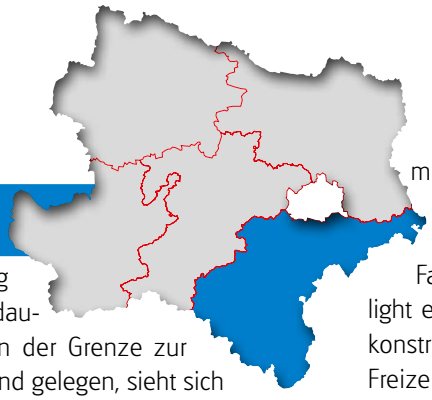
Förderung für Leuchtturmprojekte.

Eine spezielle Förderschiene wurde für „Leuchtturmprojekte", wie etwa die umfassende Ortskernbelebung, geschaffen. Dabei ist ein ISEK (Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept) der Gemeinde verpflichtend, das nicht älter als sieben Jahre sein darf.

- Aktueller Aufruf (73-10-BML): **„Aufruf zu Investitionen zur Schaffung und Sanierung öffentlicher Flächen** (Fördergegenstand 1) **und zur Revitalisierung und Sanierung von leerstehenden, fehl-, oder mindergenutzten Gebäuden in Orts,- und Stadtkernen** (Fördergegenstand 2) **in ländlichen Gebieten unter 30.000 EinwohnerInnen."**
  - **Ende der Einreichfrist**: 28.06.2024
- Der Link zum **Förderaufruf** läuft über die **Agrarmarkt Austria** (www.ama.at/dfp/foerderungen-fristen/73-10-bml/das-wichtigste-im-ueberblick).

Wir gestalten **Lebensräume:**

Ein Rundblick durch aktive Dörfer, Städte und Regionen.

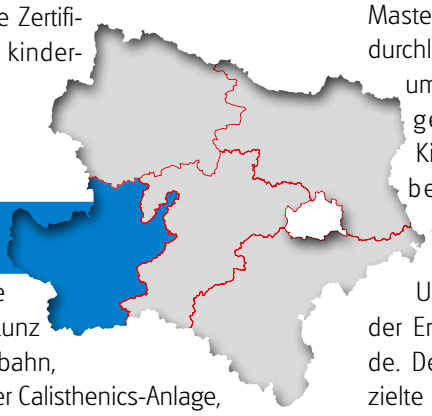


Industrieviertel

Berg: mit Weitblick auf Kurs!

Ihre zukünftige Entwicklung ist der Gemeinde Berg ein dauerhaftes Anliegen. Direkt an der Grenze zur Slowakei und zum Burgenland gelegen, sieht sich das beschauliche Berg im direkten Umland der Stadt

Bratislava, die sich mittlerweile bis unmittelbar an die Gemeindegrenze ausdehnt. Ebenso betroffen ist Berg von der Entwicklung der burgenländischen Gemeinde Kittsee, die einen sehr starken Zuzug aus der Slowakei erfährt und mit dem Einkaufszentrum K1 sowie der Autobahnauffahrt auf die A6 überregionale Infrastrukturen bietet. Davon ausgehend, braucht es eine sorgfältige Planung der weiteren Gemeindeentwicklung für Berg – und dabei setzt die Gemeinde auf die Mitarbeit der Bevölkerung sowie auf eine gemeinsam erarbeitete Gemeindevision. Die Schwerpunktthemen in diesem Planungsprozess, die in einer Fragebogenaktion, einer Zukunftskonferenz und Themenworkshops behandelt werden, sind neben der Ortsgemeinschaft vor allem Generationen, Familien, Umwelt, Nahversorgung, Öffentlicher Verkehr, Radfahren, Infrastruktur, Identität, Raumplanung und Ortsbild. Alle Ergebnisse sollen auch auf Klimatauglichkeit hin geprüft werden, um letztlich ein nachhaltiges Leitbild fertigstellen zu können. Parallel zur Gemeindevision läuft die Zertifizierung zur familien- und kinderfreundlichen Gemeinde.



Mostviertel

Lunz am See: Pumptrack-Parcours eröffnet.

Die Sport- und Freizeitwiese hinter der Mittelschule in Lunz am See hatte mit einer Laufbahn, dem Beachvolleyballplatz, der Calisthenics-Anlage, der Slackline und der Boulebahn schon vorher viel zu bieten und ist nun um eine Attraktion reicher: Der neue Pumptrack-Parcours – ein spezieller Mountainbike-Parcours mit Hindernissen in Form von Hügeln und Wellen, die durch entsprechende Gewichtsverlagerung, das Pumpen, ohne zu treten bewältigt wird – bietet eine Fahrstrecke von ca. 320 m und als besonderes Highlight eine integrierte Steilkurve, die aus einer Stahl-Holzkonstruktion gefertigt wurde. Damit hat sich die gesamte Freizeitfläche zu einem echten Generationentreffpunkt entwickelt, der mit Begeisterung genutzt wird.

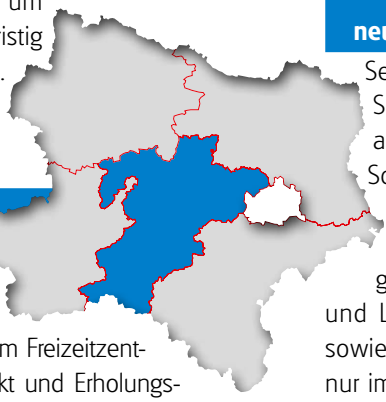
Erla: neuer Spielplatz begeistert Kinder.

Feierlich und mit strahlenden Kinderaugen wurde der neue Spielplatz in Erla-Weingarten (Gemeinde St. Pantaleon-Erla) eröffnet. Der neue Spielplatz wurde gemeinsam mit Kindern, Eltern, Vereinen und der Anrainerschaft geplant sowie mit zahlreichen Partnern umgesetzt und bietet zahlreiche Möglichkeiten, um den Bewegungsdrang der jüngsten Bevölkerungsgruppe zu stillen.

Randegg: Masterplan für die Ortsentwicklung.

Im Rahmen eines Gemeinde21-Prozesses hat Randegg ein Planungsverfahren zur Erstellung eines umfassenden Masterplans für eine vorausschauende Ortsentwicklung durchlaufen. Der erste Teil der Planung widmete sich der umfassenden Neugestaltung des Kirchplatzes, wobei besonderes Augenmerk auf eine attraktive Uferzone entlang der Erlauf gelegt wurde. Der zweite Schritt zielte auf die Entwicklung der Landstraße und den Bau eines neuen Gemeindezentrums ab. In mehreren Workshops diskutierten die Randeggerinnen und

Randegger gemeinsam mit unterschiedlichen Fachleuten verschiedene Lösungsansätze, um die Lebensqualität im Ort langfristig für alle Generationen zu sichern.

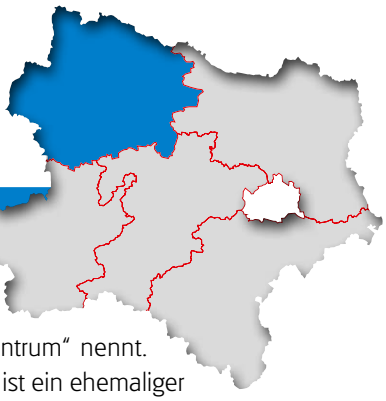


NÖ-Mitte

Ossarn: fit im neuen Bewegungspark.

Die Ossarner Dorferneuerung half zusammen, um den Auwaldzwickel zwischen Ossarn und dem Freizeitzentrum Herzogenburg zum Treffpunkt und Erholungsraum für Groß und Klein umzugestalten. So ist ein gut in die Aulandschaft eingebetteter Naturspielplatz und Bewegungspark entstanden. Die Auswahl der Geräte erfolgte auf Basis der Ideen und Inputs aus der Bevölkerung und zielte nicht nur auf Bewegung und Begegnung ab, sondern auch darauf, die Barriere zwischen dem Ort und dem Freizeitareal

zu beseitigen. So gibt es für „große" Kinder eine Calisthenics-Anlage und einen Boxsack. Für die Kleinen eine Nestschaukel und Hängematten zum Chillen. Am Verbindungsweg Richtung Ossarn diente der bestehende Niveausprung gleich für die Errichtung einer Rutsche. Ein Bodentrampolin, Anschlagspunkte für eine Slackline und mehrere Kletter- sowie Motorikstationen für Gleichgewichtsübungen runden das anspruchsvolle Angebot ab. Bei der schonenden Integration der naturnah anmutenden Sportgeräte und Sitzmöglichkeiten war das landschaftsgärtnerische und forstwirtschaftliche Konzept auch auf die Bewältigung der Neophytenplage durch Götterbaum und Robinie ausgerichtet. Durch Wurzelrodungen und Pflanzungen standortgemäßer Bäume konnte hier ein besserer Bestandsmix erzielt werden. Durch den Umbau wurde sowohl eine kurze Gehwegverbindung vom Ossarner Wohngebiet zum Freizeitzentrum, als auch ein neuer integrativer Ort für Sport, Austausch und Erholung für alle Generationen geschaffen. Aufgrund der guten Nutzung des Areals sind bereits weitere Sitzmöglichkeiten in Planung.



Waldviertel

Schrems: neue Stadtgreißlerei.

Seit Mai hat Schrems eine Stadtgreißlerei, die sich auch „Hofladen im Stadtzentrum" nennt. Schauplatz des Geschehens ist ein ehemaliger Leerstand in der Schulgasse, der von der Stadtgemeinde Schrems renoviert wurde. Hinter der Stadtgreißlerei steht ein Verein von etwa 30 Landwirtinnen und Landwirten, Handwerkerinnen und Handwerkern sowie (Kunst-) Gewerbetreibenden, deren Wurzeln nicht nur im Waldviertel, sondern auch in Kärnten und Tirol, in

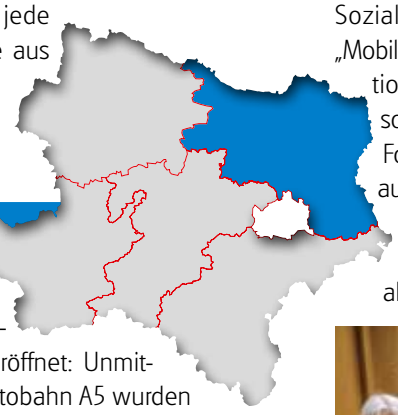
Foto: Verein 'die Stadtgreisslerei'

Bayern und dem Saarland, ja sogar in Ungarn und Italien liegen. Die Vision dieser fast schon internationalen Gruppe ist es, aus der Stadtgreißlerei einen lebendigen Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger mitten im Stadtzentrum zu machen. Ein wesentliches Thema ist auch Regionalität, weshalb alle Mitglieder in einem Umkreis von maximal 30 km ansässig sind und gemeinsam ein komplettes Sortiment zusammen bekommen. Neben einer Einkaufsmöglichkeit soll die Stadtgreißlerei durch Veranstaltungen wie Lesungen, Vorträge, Spieleabende und Ähnliches – dazu dürfen die Kundinnen und Kunden gerne ihre Wünsche äußern – auch ein gemütlicher Ort des Miteinanders sein.

Priel: Gemeinschaftsprojekt Freiraumgestaltung.

Auf Initiative vieler junger Familien wurde in der neuen Siedlung Ost in Priel (Marktgemeinde Senftenberg) unter der Leitung des Dorferneuerungsvereins ein attraktiver Freiraum geschaffen. Im Rahmen des Projekts „Ortsrunde", eine Dorf- und Wiesenrunde durch Priel, investierten alle Beteiligten viel Engagement und Tatkraft von der Planung bis zur Umsetzung. Jeder Arbeitseinsatz war gleichzeitig schon ein Treffen vor Ort, das meist mit einem kleinen Umtrunk endete. Der Fokus lag auf der naturnahen Gestaltung eines gemütlichen Treffpunkts, der neben einer Blumenwiese, standorttypischen Obst- und Strauchpflanzungen sowie

trockenheitsresistenten Staudenrabatten als Abgrenzung zu Gehsteig und Schutz zur Straße auch ein Insektenhotel beherbergt. Die halbrunde Sitzbank wurde selbst betoniert, und ein stimmiger Trinkbrunnen mit eingebauter Hundeschüssel ergänzt die Ausstattung. Zur Bewusstseinsbildung wurde auch eine Schautafel über diesen ökologischen Kleinlebensraum unter Berücksichtigung eines Schmetterlingsprojekts in der Kleinregion Kremstal aufgestellt. Durch diesen Rast- und Gemeinschaftsplatz wurde die Siedlungsstraße als wichtiger Treffpunkt für Jung und Alt aufgewertet und schafft vielerlei Anlässe, sich zu treffen, Geschichten auszutauschen und den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft zu stärken. Die Prielerinnen und Prieler sind stolz auf ihren gemütlichen Treffpunkt und haben auch die Pflege übernommen: Für das Unkrautjäten der Beete zeichnen die „Männer" verantwortlich, und jede Woche übernimmt eine Familie aus der Siedlung das Gießen.



Weinviertel

Pellendorf: Archäologie trifft Naturlehrpfad.

In Pellendorf (Marktgemeinde Gaweinstal) wurde ein Naturlehrpfad der besonderen Art eröffnet: Unmittelbar neben der Weinviertel-Autobahn A5 wurden auf historischem Boden heimische Bäume als Bildungsauftrag gesetzt. Parallel dazu kümmerte sich der Dorferneuerungsverein „Zukunftswerkstatt Neues Pellendorf" um die Errichtung von Schautafeln, die sowohl an dem Standort neben der Autobahn, als auch im Ort selbst über die beim Autobahnbau zutage getretenen Funde aus der Keltenzeit informieren. Maßgeblich an der Realisierung dieses Projekts beteiligt waren neben dem damaligen Ausgrabungsleiter vor allem die Schülerinnen und Schüler der NMS Gaweinstal und die Marktgemeinde Gaweinstal.

Foto: NÖN-Ing. Johann Hochleithner

Hagenbrunn: Bürgerbeteiligungsprozess gestartet.

Im Gemeindezentrum Hagenbrunn besuchten etwa 70 Personen das Bürger-Café, eine Auftaktveranstaltung für die „Gemeinsame Vision 2035" für Hagenbrunn. Unter der Leitung von Bürgermeister Michael Oberschil wurde über die künftige Gestaltung der Gemeinde diskutiert. Dabei standen die fünf Themenbereiche „Gesundheit, Soziales & Gemeinschaft", „Mobilität", „Familie & Generationen", „Freizeit & Sport" sowie „Umwelt & Energie" im Fokus, mit klaren Schwerpunkten auf Mobilität und generationenübergreifenden Projekten. Als nächsten Schritt im Rahmen dieses Bürgerbeteiligungsprozesses plant Hagenbrunn eine Fragebogenaktion, die auf die Ergebnisse des Bürger-Cafés aufbaut.

Foto: www.shutterstock.com

Weiterbildungsprogramm der Uni Wien *(Postgraduate Center)*:

Kooperative **Stadt-** und **Regionalentwicklung.**

Gemeinden und Regionen stehen im Wandel. Durch stetig zunehmende Urbanisierung, Migrationsbewegungen, Klimawandel und (wirtschaftlichen) Strukturwandel ergeben sich neue Herausforderungen in der Stadt- und Regionalentwicklung. Dabei entstehen vielfältige neue Rahmenbedingungen sowie Steuerungsfragen, die sich in globalen, nationalen und lokalen strategischen Leitbildern, Zielen und Konzepten widerspiegeln sollten. Durch diese Komplexität der Fragestellungen werden Kooperationen zur zwingenden Voraussetzung in der Gestaltung und Umsetzung raumrelevanter Entwicklungsprozesse.

Das Weiterbildungsprogramm „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung" befähigt dazu, das vermittelte konzeptionelle wie theoretische Wissen und die praxisorientierten Übungen im jeweiligen Berufskontext anzuwenden. Die Auswahl der Lehrbeauftragten sowie zentrale Kooperationspartner und -partnerinnen garantieren neue Netzwerke, die Absolventinnen und Absolventen in ihrem beruflichen Umfeld einbringen können.

Die fünf Module

- Die soziale Region
- Die smarte Region
- Die unternehmerische Region
- Die nachhaltige Region
- Die resiliente Region (neu)

können gesamt als Masterprogramm (wahlweise vier Module) oder einzeln als Zertifikatsprogramm absolviert werden.

Masterprogramm

- Abschluss: Master of Arts (Continuing Education)
- Dauer: 4 Semester (berufsbegleitend)
- Umfang: 120 ECTS Credits
- Sprache: Deutsch und tlw. Englisch
- Kosten: EUR 14.500,– *
- Start: Oktober 2024

Zusätzliche Module: Wissenschaftliches Arbeiten, Praktikum

Universitätslehrgang

- Abschluss: Akademische/r Expertin/Experte für Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung
- Dauer: 4 Semester (berufsbegleitend)
- Umfang: 60 ECTS Credits
- Sprache: Deutsch und tlw. Englisch
- Kosten: EUR 10.000,– *
- Start: Oktober 2024

Zertifikatsprogramme

Abschluss: Zertifikat der Universität Wien
Dauer: 1 Semester (berufsbegleitend)
Umfang: 15 ECTS Credits
Sprache: Deutsch und tlw. Englisch
Kosten: EUR 3.500,– *
Start: jedes Semester

*) zzgl. Kosten für Exkursion/Reisekosten in den Modulen/Zertifikatsprogrammen „Die smarte Region" bzw. „Die resiliente Region"

universität wien
Postgraduate Center

Gemeinsam statt allein!
Die Zukunft der Stadt- und Regionalentwicklung kooperativ gestalten.

Jetzt informieren!

Weiterbildungsprogramm „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung"
- Zertifikatskurse, Universitäts- und Masterlehrgang (berufsbegleitend)
- Fünf Module: Die soziale/smarte/unternehmerische/nachhaltige/resiliente Region

www.postgraduatecenter.at/kooperativregion

Weitere Infos: www.postgraduatecenter.at/weiterbildungsprogramme/internationales-wirtschaft/kooperative-stadt-und-regionalentwicklung/

English Summary

Still Important Points of Reference: These are the characteristics of an active town centre!

A vibrant urban centre should be the pulsating heart of a town or city, giving strength and life to the entire locality.For years Lower Austria has pursued a range of strategies aimed at revitalising town and city centres, which has repeatedly given us the opportunity to highlight the underlying fundamentals of such efforts. Numerous examples from Lower Austria, implemented in the context of village and urban renewal initiatives, have shown a tried and true recipe for the success of village and town revitalisation: namely through a mutually beneficial mix of trade, commerce, services, public facilities, restaurants and leisure activities, as well as arts and culture and attractive opportunities for living and working.

Thinking outside the box: This is how town centre revitalization works in other places.

Town centre revitalization is a hot topic, and not only in Lower Austria. Examples of vibrant town centres and corresponding strategies in other federal states in Austria can not only broaden the blue-yellow horizon, but also serve as inspiration for new ideas. We look to Thalgau on lake Mondsee (Salzburg), to Tyrol and to Vöcklabruck, for example.

Lower Austrian working group for promoting shopping in town and city centres (NAFES): A success story with a promising future.

If, after two and a half decades, a funding campaign has still not run out of steam, it's not due to a lack of success, but instead because over the years it has been constantly adjusted to changing circumstances and repeatedly been calibrated to the new needs of its target groups. That is why NAFES is still highly relevant. The 7th funding period (2024–2026) was launched in February of 2024.

NAFES record 2021–2023: The multi-facetted and colourful face of successful coexistence.

In its three funding priorities – infrastructure measures, securing local retail structures in rural regions, marketing projects – and using targeted measures to strengthen trade and thereby revitalize town and city centres, the Lower Austrian working group for promoting shopping in town and city centres (better known as NAFES) has over the past 25 years been providing support to municipalities, city marketing companies and business associations. The balance of the last funding period speaks volumes …

News from the Gemeindeagentur (municipal agency): Current initiatives from the NÖ Dorf- und Stadterneuerung GmbH (Lower Austrian Village and Town Renewal).

Following the successful launch of the small project funding programme "Proud of our Village" and the current funding path for project financing, new formats that facilitate an exchange of experiences and ideas are also being offered in the form of "Village Talks" and the "Listening Tour".

New Funding Path: Current funding information!

Following the launch of the first funding call as part of the "Proud of our Village" initiative, the first funding path, "Dorf-/Stadtimpulse – rasch und zügig 2024" (Village/Town Impulses – Quick and Efficient 2024), was launched on 1 April 2024 for project funding; projects can still be submitted until 30 June 2024. In addition, an initial funding call for lighthouse projects was also launched.

We design living spaces: A panoramic view of active villages, cities and regions.

Across all main regions and in a range of different focus areas, village revitalisation associations and municipalities and cities are implementing projects together with the local population that help people identify with their home towns and noticeably enhance the quality of life.

Foto: Stadtgemeinde Zwettl

Foto: Marktgemeinde Krummnußbaum

Foto: KLEINSTADTBIOTOP@Koller

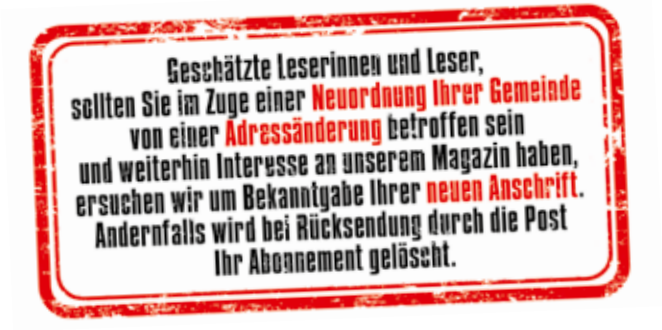
Leben in Stadt und Land

ABO/STORNO/ÄNDERUNGEN

Neubestellungen und **Adressänderungen** können Sie unter dieser Telefonnummer vornehmen lassen:
02742/9005-14128
Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: **christina.ruland@noel.gv.at**

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, z. Hd. Mag. Christina Ruland, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten



Weitere Information

Für nähere **Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der Dorf- und Stadterneuerung** in NÖ stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung:
Drinkweldergasse 15, 3500 Krems
Tel.: 02732/9025-11202, E-Mail: post.ru7krems@noel.gv.at
www.noe.gv.at

NÖ Dorf- und Stadterneuerung GmbH DORN („Dorf- und Stadterneuerung"):
Purkersdorfer Straße 6a, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/34000
E-Mail: service@dorf-stadterneuerung.at

DORF & STADT ERNEUERUNG
DIE GEMEINDEAGENTUR

Impressum: **Leben in Stadt und Land,** Magazin zu Dorf- und Stadterneuerung in NÖ **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland (rc), DI Johannes Wolf, beide Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: christina.ruland@noel.gv.at **Redaktion:** Dipl.-Ing. Bernhard Haas (hb), Mag. Wolfgang Alfons (aw), beide Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten-Dorf- und Stadterneuerung, Ortskernbelebung; Tel.: 02732/9025-11202, Barbara Ziegler (zb – Dorf- und Stadterneuerung). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** www.horvathgrafikdesign.com **Druck:** Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau **Übersetzungen:** Dr. Mandana Taban **Fotonachweis:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ Dorf- und Stadterneuerung GmbH DORN („Dorf- und Stadterneuerung").

Abonnements und Einzelbestellung: „Leben in Stadt und Land" wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

Verlagsort: 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land" erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land" informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung sowie der Kleinregionen in Niederösterreich und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.

Österreichische Post AG
MZ05Z036133M
Amt der NÖ Landesregierung
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten